J. N. 132.104

137. Hfos.– Beantw. 25 April 91.–

Wien 21. April 1891.

Hochverehrter Freund!

Endlich komme ich zum Antworten, bin aber dabei so gedrängt, daß Sie kaum mit mir zufrieden sein werden.

Meine Karte, welche den Empfang Ihres lieben Briefes anzeigte, haben Sie wohl erhalten. Wenn ich nicht irre, habe ich Sie darin gebeten, die Besprechung meines Aufsatzes zurückzubehalten, da das Verlagsbureau bereits an eine zweite Auflage denkt. Es wird wohl zwischen dem Denken und Veranstalten ziemlich viel Zeit vergehen; allein, da die [illegible]

2

weniger guten Auflage nur ganz
kurze Anzeigen erlangen wird,
so wäre für dieselbe eine etwas ein-
gehendere Besprechung und Ihrer
Feder ganz besonders werthvoll.
An eine Herausgabe meiner
Lieder denke ich im Moment noch
garnicht. Sie haben die Bedeutung
nicht, welche Sie in Ihrer Güte ihnen
beilegen. Ich werde sie übrigens
zusammenstellen und mit erläutern-
den Noten versehen, damit die
Herausgabe, falls später ein-
mal ein Bedürfniß darnach
laut werden sollte, auf keine
Schwierigkeiten stoße.
Riehl interessirt sich gewiß
für Ihr Buch, und ich bin überzeugt,

daß er es begreift, wenn Sie selbst
ihm ein Exemplar schicken. Es wären
dann ganz besonders im [illegible]
Feuerbach's gelegen, weil Rich.
mit dem Plan, eine Schrift zu [illegible]
ganz sich trägt, in seiner Auffassung
und Interessenten mit der feinen
[illegible] viel Verwandtes hat.
Vielleicht kommen Sie dazu Ihnen
[illegible], G. W. Foote zu lesen,
kommen dazu, [illegible]
und die Gesamtwirtschaft zugehen
lassen zu [illegible]. Jetzt bin ich
[illegible] Wort. Daß Sie
mir gern einmal selber [illegible] bin
nicht [illegible] und Ihre [illegible]
ich [illegible] Sie mir dieses Gedank
[illegible] Dreimal bin ich
[illegible] worden, und [illegible]
[illegible] Lage [illegible], und [illegible]
[illegible]
Mit herzlichstem Gruß
Ihr L. Lammers